

die Mahnung, daß man sich nicht drängen lassen werde, sagen, daß das Drängen des nächsten Abgeordnetenhauses von sehr zweifelhaftem, möglicher Weise auch von verhängnißvollem Erfolge sein könne. Wenn links zu sehr gedrängt wird, kommt man leicht zu weit nach rechts. Und zu weit rechts ist man in Preußen grade schon lange genug gewesen. Das Herrenhaus lastet wie ein Alp auf dem Lande; man fühlt den Druck desselben und kann es doch nicht los werden. Die Regierung selbst muß nunmehr wissen, daß es ihr eher gelingen wird, einen Mohren weiß zu waschen, als die Majorität des Herrenhauses zu ihren politischen Grundsätzen zu bekehren, und trotzdem hat sie nicht selten ausgesprochen, daß sie auf den unveränderten Bestand des hohen Hauses einen großen Werth lege. Das Bürgerthum — und dazu gehören der Gesinnung nach auch gar Manche, die ein von vor ihrem Namen führen — fühlt sich gekränkt durch das Mißtrauen, mit welchem von oben herab so viele seiner zeitgemäßen und heilsamen Bestrebungen beobachtet werden, und es ist verbittert, daß die Regierung so oft gegen eine Umsturzpartei ankämpft, von der man nichts sieht und nichts weiß. Das preussische Bürgerthum ist sich in seiner größten Mehrheit seiner treuen, patriotischen, aufopfernden Hingebung an König und Staat bewußt, es weiß, wer in den Zeiten der vergangenen Gefahr die größten Opfer gebracht hat und wer sie zur Abwendung künftiger Gefahren wird bringen müssen: ist ihm denn nun zu verargen, wenn es verlangt, daß es endlich ein entscheidendes Wort mitsprechen dürfe in alle dem, wovon sein Wohl und Wehe im Staate abhängt? Und die Unbehaglichkeit im Innern wird noch erhöht durch den Hinblick auf die äußere Lage. Die Kräfte des preussischen Staates sind gewaltig angespannt, und doch wird das Bewußtsein immer allgemeiner, daß Preußen allein sich nicht selbst genug ist und durch eigene Kräfte sich nicht auf seiner Höhe erhalten könne. Und was hat das Ministerium gethan, um Preußen willige und bereite Unterstützung zu verschaffen? Die Erfolge nach außen sind gering, und dies wirkt naturgemäß zurück auf die Stimmung im Innern.

Dauer der europäischen Kriege.

Von allen Kriegen, welche seit der ersten französischen Revolution, dem Ausgangspunkte der neuern Kriegsgeschichte, unsern Welttheil heimgesucht haben, ist, mit Ausnahme der kurzen Feldzüge von 1815, kein einziger zu einem so raschen Abschluß gekommen, wie der jüngste Kampf zwischen Oesterreich, Frankreich und Sardinien.

Der erste Coalitionskrieg, der von Frankreich einer- und von Oesterreich, England, Preußen, Spanien, Holland und einigen kleinen Staaten andererseits geführt wurde, brach am 20. April 1792 aus und ward, nachdem Oesterreich von allen seinen

continentalen Verbündeten verlassen worden war, am 18. April 1797 durch die Friedenspräliminarien von Leoben, denen der Friede von Campo-Formio folgte, beendet, dauerte also volle 5 Jahre.

Der zweite Coalitionskrieg, an dem sich hauptsächlich Oesterreich und Rußland theilnahmen, begann im December 1798 und endete nach 2½ Jahren, am 9. Februar 1801, mit dem Frieden von Lunéville; England, welches nach dem Vertrage von Campo-Formio den Kampf allein fortgesetzt hatte, schloß erst am 27. März 1802 zu Amiens den Frieden, um aber schon in Jahresfrist die Waffen von Neuem zu ergreifen und sie erst nach der vollständigen Beruhigung Europa's aus der Hand zu legen.

Auf dem Continent entbrannte am 9. September 1805 zwischen Oesterreich und Rußland einer- und Frankreich andererseits ein dritter Krieg, der indeß bereits am 26. Decbr., also nach kaum 4 Monaten, durch den von Oesterreich eingegangenen Frieden von Presburg abgebrochen wurde.

Der Krieg Napoleons gegen Preußen und Rußland begann im September 1806 und endete am 7. Juli 1807 mit dem Frieden von Tilsit, hatte mithin eine Dauer von 10 Monaten.

Der Krieg von 1809, in welchem Oesterreich allein gegen Frankreich und die süddeutschen Allirten und Vasallen desselben stand, dauerte vom 8. April bis 12. Juli (Waffenstillstand von Znaym) oder etwas über drei Monate.

Der große Kampf Napoleons, Anfangs gegen Rußland allein und dann gegen das verbündete Europa, nahm seinen Anfang mit dem Uebergang der Franzosen über den Niemen am 24. Juni 1812 und kam nach 1½ Jahren durch den Einzug der Verbündeten in Paris zum Abschluß.

Nach einer Waffenruhe von beinahe vierzig Jahren, die nur durch partielle Kämpfe — in Spanien, der Türkei, Italien, Ungarn etc. gestört wurde, erfolgte im October 1853 der Ausbruch des orientalischen Krieges, der durch den Vertrag von Paris am 30. März 1856 sein Ende erreichte; da indessen die Westmächte erst seit Anfang 1854 thätig eingegriffen hatten und der Waffenstillstand in der Krim schon im Januar 1856 zu Stande kam, so hatten die Feindseligkeiten in größerem Maßstabe eine Dauer von nicht ganz zwei Jahren.

Der sechsten beendete Krieg begann mit dem Uebergang über den Ticino am 28. April 1859 und fand durch die Friedenspräliminarien von Villafranca am 11. Juli d. J., nach 2½ Monaten seinen Abschluß.

Bermischtes.

Privatnachrichten aus Rußland lauten sehr düster, auch abgesehen von den Wirren in Polen. Der Mangel an baarem Gelde ist so groß, daß man vielfach zum uranfänglichen Tauschhandel zurückkehrt. Ein Buchhändler in Saratow hat sich mit seinen Petersburger Commissionären dahin geeinigt, daß er